



Atlantis gelandet: DLR-Chef Wörner im Interview

Donnerstag, 21. Juli 2011

Die Atlantis, das letzte Space Shuttle im All, ist kurz vor Sonnenaufgang am 21. Juli 2011 um 5.57 Uhr Ortszeit (11.57 Uhr Mitteleuropäischer Sommerzeit) auf dem Weltraumbahnhof der amerikanischen Weltraumbehörde NASA in Cape Canaveral (Florida) gelandet. Damit gehört die Space Shuttle-Ära nach 30 Jahren der Geschichte an. Im Interview erläutert der DLR-Vorstandsvorsitzende Prof. Johann-Dietrich Wörner, wie es nach dieser Zäsur in der bemannten Raumfahrt weitergehen kann.

Mit der Landung des Space Shuttle Atlantis am 21. Juli 2011 in Cape Canaveral endet nach 30 Jahren eine Ära. Wie sieht nach dieser Zäsur die nähere Zukunft der deutschen und internationalen bemannten Raumfahrt aus?

Die Raumfahrt ist mittlerweile aus der Situation des "Machtbeweises" des Kalten Krieges herausgewachsen und zur alltäglichen Infrastruktur geworden, und somit für jeden bei Themen wie Wetter- und Klimabeobachtung, Navigation und Kommunikation unmittelbar sichtbar. Auch in der bemannten Raumfahrt haben wir diese Situation, in der unter den Bedingungen der Schwerelosigkeit und ohne die schützende Hülle der Atmosphäre Experimente, zum Beispiel zur biologischen Wirkung, durchgeführt werden können. Astronautische wie robotische Raumfahrt sind aber auch Teil des Strebens der Menschheit nach Erkenntnisgewinn und Erforschung unbekannter Welten.

Können die russischen Sojus-Raketen, die ja jetzt zunächst als einziges Transportmittel die Astronauten zur Internationalen Raumstation befördern, die Shuttle ersetzen? Welche besonderen Herausforderungen ergeben sich daraus für die nächsten bemannten Missionen?

Sojus und Shuttle haben sich als zuverlässige Transportmittel für Kosmonauten und Astronauten in den letzten Jahrzehnten bewährt. Das Shuttle war darüber hinaus in der Lage, auch größere Lasten in die Umlaufbahn und zurück zu bringen; eine Eigenschaft, die uns in den nächsten Jahren fehlen wird. Die vor einiger Zeit deshalb formulierte Idee, das ATV entsprechend weiterzuentwickeln, ist leider infolge der finanziellen Vorgaben der Mitgliedsstaaten der Europäischen Weltraumorganisation ESA nicht kurzfristig umsetzbar. Wir werden nun gespannt abwarten, was die amerikanische Initiative zum kommerziellen Raumtransport, das "Commercial Crew Development"-Programm (CCDev2), erreichen kann. Ziel dieses Programms ist es, nach dem letzten Shuttle-Flug so schnell wie möglich wieder eigene Transportkapazitäten für bemannte Weltraumflüge zur Verfügung zu stellen.

Die Raumfahrtstrategie der Bundesregierung stellt vor allem den Nutzen der Raumfahrt für die Menschen auf der Erde in den Vordergrund. Doch wie können bemannte Missionen diese Forderung trotz eingeschränkterer Transportkapazitäten erfüllen? Welche Rolle spielen dann z. B. Experimente in Schwerelosigkeit mit Beteiligung von Astronauten?

Die Experimente in der Schwerelosigkeit mit Beteiligung von Astronauten gehen mit Sicherheit weiter. Die Randbedingungen dafür fallen nicht auf die "Vor-Shuttle-Zeit" zurück. Es stehen neben der ISS die Transportmittel ATV und HTV zur Verfügung und die globale Vernetzung der Raumfahrt bietet zusätzliche Möglichkeiten. Aber das Problem der Rückführung von Geräten, Experimenten und Proben muss zeitnah gelöst werden.

Stichwort Internationale Kooperation: Gibt es beispielsweise ernsthafte Pläne, das europäische Automated Transfer Vehicle (ATV), an dem Deutschland einen großen Anteil hat, für den Transport der Astronauten einzusetzen?

Das ATV wird für die bemannte Raumfahrt eingesetzt: Es transportiert Lebensmittel und andere Güter für die Astronauten und dockt automatisch an die Internationale Raumstation an. Damit erfüllt es wesentliche Aufgaben für die bemannte Raumfahrt und berücksichtigt die besonderen Sicherheitsanforderungen. Allerdings ist es kein Transportmittel für Menschen. Hier wird sich zeigen, ob die Kooperation, insbesondere zwischen den USA und Europa, zu neuen Konfigurationen in der Verbindung von europäischen und amerikanischen Technologien und Erfahrungen unter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten realisiert werden können. Genug Ideen gibt es.

Wie sehen Sie die Privatisierung und Kommerzialisierung der Raumfahrt? Welches Engagement der privaten Industrie halten Sie für sinnvoll?

Privatisierung und Kommerzialisierung sind zwei unterschiedliche Aspekte. Im Bereich der Kommunikation sind bereits private Unternehmen erfolgreich unterwegs und investieren im All nach ähnlichen Mustern wie auf der Erde. Bei der bemannten Raumfahrt gibt es Firmen, die den Weltraumtourismus als Geschäftsmodell gewählt haben und entsprechende Vehikel für Flüge bis über 100 Kilometer Höhe entwickeln. Bei der Kommerzialisierung des Raumtransports hat Europa mit dem Unternehmenskonstrukt Arianespace einen "Prototypen" etabliert, der durchaus als Vorbild auch von anderen Nationen genutzt wird: Mit institutioneller Unterstützung, aber selbst verantworteter Geschäfte. Im Bereich der Wissenschaft und der Exploration wird der Staat auch in Zukunft in der Raumfahrt eine zentrale Aufgabe bei der Finanzierung spielen.

Kontakte

*Elisabeth Mittelbach
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)
Raumfahrtmanagement, Gruppenleiterin Kommunikation
Tel.: +49 228 447-385
Fax: +49 228 447-386
elisabeth.mittelbach@dlr.de*

Die Atlantis nach ihrer letzten Landung auf Cape Canaveral



Mit einem doppelten Überschallknall kündigte sich das Space Shuttle Atlantis in den frühen Morgenstunden des 21. Juli 2011 über dem Kennedy Space Center in Florida an. Dreieinhalb Minuten später setzt das Raumschiff auf der Landebahn des Weltraumzentrums auf. Die Atlantis und ihre Crew sind sicher auf der Erde zurück.

Quelle: Thilo Kranz /DLR.

Die Atlantis bei ihrer Landung auf Cape Canaveral am 21. Juli 2011 um 5.57 Uhr Ortszeit



Das US-Space Shuttle Atlantis landete am 21. Juli 2011 kurz vor Sonnenaufgang um 5.57 Uhr Ortszeit (11.57 Uhr Mitteleuropäischer Sommerzeit) auf dem US-amerikanischen Weltraumbahnhof Cape Canaveral. Damit ist die letzte Mission eines Space Shuttle (STS-135) nach 13 Tagen im All zu Ende gegangen.

Quelle: Thilo Kranz / DLR.

Der DLR-Vorstandsvorsitzende Prof. Johann-Dietrich Wörner



Für Prof. Johann-Dietrich Wörner, den Vorstandsvorsitzenden des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), sind die Raumfahrt und die aus ihr entstandenen Technologien fester Bestandteil des Alltags.

Quelle: DLR (CC-BY 3.0).

Kontaktdaten für Bild- und Videoanfragen sowie Informationen zu den DLR-Nutzungsbedingungen finden Sie im Impressum der Website des DLR.